

Die Halle vierteljährlich bei regelmäßiger Postzahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Alle monatlich eingehende Abonnements sind keine Gewähr übernehmen. Wiederdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Bl.“ gestattet.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Abonnentenverwaltung Nr. 1132.

Saale-Zeitung.

Stierundvierziger Jahrgang.

wenden die Spaltenpreise oder deren Stamm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 65, 1 sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektoren die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Erscheint täglich vormals, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 65, 1; Telephon Nr. 591 u. 174.

Nr. 432.

Halle a. S., Donnerstag, den 15. September.

1910.

Die sozialpolitische Unfruchtbarkeit des Kopenhagener Kongresses.

Die mehrfach berührte charakteristische Erscheinung, daß die eigentliche Sozialpolitik, also die wirklichen Arbeiterinteressen, auf den Parteitagen der deutschen wie der internationalen Sozialdemokratie eine wahre Ufenerde bleiben, hat sich bekanntlich auch auf dem jüngst in Kopenhagen veranfaßten Kongreß der „proletarischen Internationalen“ gezeigt. Das Plenum kam, nachdem es sich eine ganze Woche lang mit allen möglichen Problemen die Zeit vertreiben hatte, erst am Sonnabend vormittag (unmittelbar vor dem Auseinandergehen) zur Verhandlung der sozialpolitischen Anträge, welche der Ausschuß vorbereitet hatte. Wie wenig aber dabei herauskam und wie sehr die Einigkeit der internationalen Arbeitervertreter selbst auf diesem ihren wichtigsten Arbeitsgebiet zu wünschen übrig ließ, läßt sich an der Hand einer Zusammenstellung der „Sozialen Praxis“ noch im einzelnen verfolgen.

Ueber die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde im Ausschusse in der Vollversammlung eine tatsächliche Uebereinkunft nicht erzielt, obwohl der Gegenstand die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten beschäftigt. In dem ersten Entwurf: für die Entschärfung des Kongresses wurden zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit, insbesondere die Industrialisierung der Frau und des Kindes sowie das Ab- und Aufströmen infolge der Wanderung der Arbeiter“ aufgeführt. Auch verfuhrte der Entwurf erfolglos, den Begriff der „unverschuldeten Arbeitslosigkeit“ festzustellen. Diese Güter wurden jedoch infolge sehr lebhaften Widerpruchs zurückgezogen. Ein zweiter Entwurf, der aber eine Fügung oder auch nur einen Fortschritt ohnehin bedeutete, wurde dann in der Vollversammlung angenommen:

Der Kongreß stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit von der kapitalistischen Produktionsweise untrennbar ist und daß sie nur mit dieser: verschwinden wird. Innerhalb des Systems der kapitalistischen Produktionsweise kann es sich daher nicht um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, sondern nur um ihre Milderung und um die Milderung ihrer Folgen handeln. Der Kongreß fordert die von den Arbeiterorganisationen verwaltete obligatorische Arbeitslosenversicherung, deren Kosten die kapitalistische Gesellschaft zu tragen hat. Die Vertreter der Arbeiterklasse sollen von den öffentlichen Gewalten fordern: 1. Genauere und regelmäßige statistische Feststellungen der Arbeitslosigkeit. 2. In ihrem Umfange ausweidende Notstandsarbeiten für die Arbeitslosen mit Bezahlung der von den Gewerkschaften anerkannten Löhne. 3. Außerordent-

liche Unterstützung der Arbeitslosen während der Krisen. 4. Keine Bestrafung an Arbeitslose durch eine Milderung ihrer politischen Rechte zur Folge haben. 5. Errichtung und Unterstützung von Arbeitsnachwehen, in denen die Freiheit und die Interessen der Arbeiter durch die Gewerkschaften vertritt werden. 6. Verkürzung der Arbeitszeit durch gezielte Maßnahmen. 7. Bis zur Verwirklichung der allgemeinen, öffentlich-rechtlichen, obligatorischen Arbeitslosenunterstützung ist durch die öffentlichen Gewalttaten die gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung finanziell zu fördern. Diese Unterstützung darf die Unabhängigkeit der Gewerkschaften in keiner Weise beeinträchtigen.

Die englischen und ein großer Teil der französischen Vertreter erklärten die „Entschärfung“ für „unwünschlich“; durch Zustimmung zu einer solchen Kundgebung, in der vor allem das „Recht auf Arbeit“ fehle, würde man der gewerkschaftlichen Bewegung gegen die Arbeitslosigkeit in eigenen Lande „schweren Schaden zufügen“. Wobei den britischen und französischen „Genossen“ wohl nicht gegenwärtig war, daß das „Recht auf Arbeit“ notwendig auch die Pflicht zur Erledigung angiewiesener Arbeit bedeutet. Auf der anderen Seite war aber auch der deutsche Vertreter Seipart unzufrieden. Er erklärte, die Forderung nach staatlichen Zwangsarbeitslosenversicherungssachen, deren Kosten allein die Unternehmer tragen sollten, die aber nur von den Arbeitern zu verwalten seien, für „unmöglich“. Außerdem stellte sich nachträglich die blamable Tatsache heraus, daß der Text der Entschärfung in den drei Sprachen des Kongresses „gründlich verschieden“ lautete. Am letzten Tage des Kongresses haben die englischen Vertreter unter Zustimmung der französischen und nordamerikanischen Mehrheit zur Frage der Arbeitslosigkeit nachträglich eine eigene Kundgebung abgegeben, aus der folgende Sätze verzeichnet seien:

1. Die Arbeitslosigkeit ist eine Folge der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und von ihr untrennbar. 2. Solange der Kapitalismus besteht, müssen jedoch Maßnahmen getroffen werden, die sich mit dem Problem befassen. 3. Diese Maßnahmen dürfen nicht bloß vorbeugend sein, sondern müssen den Reim der sozialistischen Gesellschaftsordnung (?) enthalten. 4. Der Anfang der entgeltlichen Organisation der gesellschaftlichen Produktionsmittel bilden, sowie der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion auf genossenschaftlicher Grundlage. 5. Staatliche Notstandseinrichtungen, die nur bei akuter Arbeitslosigkeit fungieren und in normalen Zeiten aufgehoben werden, sind zu verwerfen. Eine Beseitigung aller Staatshilfe, die den Arbeitslosen gewährt wird, muß sein, daß damit kein Verlust politischer Rechte verbunden ist und daß sie allen Abteilungen der Arbeiterklasse und beiden Geschlechtern zugänglich sein soll.

Was aus dieser „Sonderkundgebung“ geworden ist, ist aus der Zusammenstellung der „Soz. Praxis“ nicht ersichtlich. Ueber die Stellung der sozialistischen Parteien zum

Genossenschaftswesen wurde eine Erklärung angenommen, in der es unter anderem heißt:

Die Konsumvereine seien berufen, die Arbeiter zur selbständigen Leitung ihrer Angelegenheiten zu erziehen und dadurch die Demokratisierung und Sozialisierung der Gesellschaft vorbereiten zu helfen; auf diese Weise könne die Genossenschaftsbewegung eine wirksame Waffe im Klassenkampfe um die politische und ökonomische Macht sein. Der Kongreß fordert daher alle Parteigenossen und alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, aktive Mitglieder der Konsumvereinsbewegung zu werden und in den Konsumvereinen in sozialistischem Sinne zu wirken. Die Ueberflüsse sollten nicht ausschließlich zur Rückvergütung an die Mitglieder, sondern auch zur Bildung von Fonds verwendet werden, die es den Konsumvereinen ermöglichen, selbst oder durch ihre Verbände und Großverkaufsgenossenschaften zur genossenschaftlichen Produktion überzugehen und für die Erziehung und Bildung sowie ferner die Unterstützung ihrer Mitglieder zu sorgen und ihre eigenen Betriebe in jeder Hinsicht vorbildlich zu organisieren. Beim Bezuge von Waren solle getriebene Rücksicht auf die Bedingungen genommen werden, unter denen sie hergestellt werden.

Auch in diesem Falle befriedigte das Ergebnis die britischen Vertreter so wenig, daß sie dagegen sprachen und stimmten. Dasselbe Schicksal hatte eine Entschärfung über die Arbeiterpflicht und Arbeiterversicherungs-Gesetze die Kostenübernahme in der hier schon gekennzeichneten Weise begründet und die in der Vollversammlung ohne jede Erörterung gegen die englischen Stimmen angenommen wurde; es wurden hier im wesentlichen die Beschlüsse älterer Kongresse (Paris 1889, Amsterdam 1904) wiederholt. Ein britischer Vertreter sagte über die Arbeiterpflicht-Entschärfung: „Die Resolution steht ganz auf dem Standpunkt jener „haatsmännlichen Politik“, die auch heute früh kritisiert werden ist, weil sie das Resultat von Kompromissen ist und in keiner Weise über das hinausgeht, was ein ganz gewöhnlicher Kongreß bürgerlicher Sozialpolitik beschließen könnte. In unseren Forderungen für den Kinderzuschuß bleiben wir auf diesem Kongresse hinter dem zurück, was wir in England seit 25 Jahren verfolgen.“ Die Auffassung, daß die Ergebnisse des Kongresses nicht dem Aufwand an Zeit, Mitteln und Vertretern entsprechen, scheint unter den Teilnehmern weit verbreitet gewesen zu sein. Jaurès (Frankreich) erklärte, die Beschlüsse müßten in ganz anderer Weise vorbereitet werden, als bisher üblich gewesen sei. Die frankindischen Vertreter schlugen vor, den Kongreß in Zukunft nur alle 5 Jahre abzuhalten; die deutschen Vertreter bevorzugten eine vierjährige Periode. Da es unter solchen Umständen nicht gewissenshaft wäre, die Kosten dieser nutz- und ergebnislosen Kongresse zu sparen?

Feuilleton.

Choleraepidemien in früheren Zeiten.

Von Privatdozent Dr. W. Kojentschak

Die Cholera ist eine noch nicht lange der europäischen Wissenschaft bekannte Krankheit. Zur großen Ueberraschung der Ärzte machte sie im Jahre 1817 und in den nachfolgenden Jahren ihren ersten Zug durch Europa. Sie kam damals und auch später besonders in den fünfziger und sechziger Jahren große Verheerungen an, die heute noch vielen Menschen, die sie erlebt haben, in lebhafter Erinnerung sind. Noch frischer ist die Erinnerung an die große Epidemie in der Stadt Hamburg im Jahre 1892, wo an einem Tage beinahe 1200 Erkrankungen und etwa 500 Todesfälle festgehalten wurden.

Aber diese Epidemie des Jahres 1892 blieb fast allein auf die Stadt Hamburg beschränkt. Nur vereinzelte Fälle wurden von dort weiter verschleppt, und in wenigen kleinen Dörfern trat eine Säufung der Erkrankungen und der Todesfälle auf. Das beruht darauf, daß wir im Jahre 1892 schon ganz anders als in den früheren Cholerazeiten gegen die Krankheit gerüstet waren.

Im Jahre 1883 war die Cholera von Indien, wo sie seitdem zu finden, einmündlich ist, nach Negeppien verschleppt worden, und nach den Erfahrungen früherer Jahrzehnte fürchte man schon damals eine neue Uebertragung nach Europa. Es wurde von Robert Koch nach Negeppien geschickt, die dort die Krankheit, ihre Ursachen und die zweckmäßige Art der Bekämpfung erforschen sollte. Nach eifriger Arbeit in Negeppien glaubte Robert Koch der Ursache der Epidemie von Negeppien, die Krankheit dort erfolgt. Er wollte aber seine Aufgabe nicht halb erfüllt zurücklassen und reist und erfährt die Ursachen, seine Expedition in das Heimat-

land der Cholera, nach Indien, zu führen. Und hier gelang es ihm, seine erste Erkenntnis voll auf zu befähigen und nicht nur die Ursache, sondern auch die Verbreitungsart dieser Krankheit vollkommen aufzuklären.

Er fand im Darm der Geblirbenen und in den Ausscheidungen ein angedeutetes kleines Schemchen aus der Klasse der Spaltpilze, das er zunächst Kommaebakterium nannte, und das wissenschaftlich als der Vibrio der asiatischen Cholera bezeichnet wird. Dieses Lebewesen findet sich niemals bei Geblirbenen, die der Ansteckung nicht ausgesetzt gewesen sind, dagegen in ungeheuren Mengen im Darm der Schwerkranken. Besonders gelang es Koch, auch nachzuweisen, daß es mit den Ausscheidungen in verformtem Wasser gelangt, aus dem die Bewohner solcher Dörfer tranken, in denen die Cholera viele Opfer fordert, wieder ihr Trint- oder Waschwasser entnehmen.

Hieraus erklärt sich auch, warum in Indien und insbesondere in Bengalen die Seuche jahresweise einmündlich ist. Dort tritt in den volkreichen Städten eine große Verformung der Flüsse ein, und nichtsebstentwässer nehmen alle Bewohner, gemäß ihren religiösen Vorschriften, Abwaschungen, Bäder und Mundspülungen mit diesem verformten Wasser der heiligen Flüsse vor, so daß leicht zu verstehen ist, wie durch dieses Schmutzwasser die Krankheitsursache immer auf neue Menschen übertragen wird.

Die Cholera gelangt nach Europa von Indien auf zweierlei Wegen, die man als den Seeweg und als den Landweg unterscheiden kann. Der Seeweg führt über das Rote Meer und Negeppien nach den Hafenstädten des Mittelmeeres. Auf ihr wird die Cholera verschleppt durch die Pilgerfahrten der Mohammedaner nach ihrer heiligen Stadt Mekka. Dort verkommen sich im heiligen Monat tausende von Pilgern aus Ost und West, und dortin bringen die indischen Pilger Hiern den Keim der Choleraerkrankung mit. In den sechsmündigen Pilgerlagern ist die Gelegenheit gegeben für die aus Kleinasien, Afrika und Europa kommenden Pilger, diesen Krankheitskeim anzunehmen, und manche von ihnen erkranken auf der Rückreise auf den Schiffen oder in den Hafenstädten Negeppens, die sie berühren müssen. Hat die Krankheit hier Fuß gefaßt, so wird sie durch den lebhaften Verkehr auf dem Mittelmeer weiter verbreitet.

Der Landweg führt über Persien, das russische Transkaspien und dann durch Kaukasus. Mit Handelskarawanen oder Pilgerzügen gelangt die Krankheit nach Persien, wo sie bei dem Mangel jeder gelandheitslichen Vorkehrung in den volkreichen Städten große Verheerungen anrichtet und sich lange hält, und von wo sie dann wieder mit dem Handelsverkehr an die Ufer des Kaspiischen Meeres

und über diese fort in die Wolga-Mündung wandert. Bei der Wanderung durch Kaukasus benutzte sie in auffallender Weise die Wasserstraßen, d. h. die Flüsse und Kanäle. So gelangt sie durch die verbindenden Kanäle aus dem Wolgabegleit in das Mittelmeer und der Einbruch nach Neufundland ereignet sich fast ausschließlich auf der Westküste und den anderen Küsten, auf denen hauptsächlich Flüsse mit Holz von Kaukasus her die deutsche Grenze überschreiten. Auf diesem Wege ist die Cholera zuletzt in den Jahren 1873, 1894 und 1905 zunächst nach Westpreußen in deutsches Gebiet gekommen.

Es ist vorhin schon betont worden, daß 1892 bei dem Auftreten in Hamburg und 1894 bei der Verheerung nach Westpreußen die Cholera nicht mehr so gefährlich in Deutschland auftrat. Der Grund dafür liegt nicht darin, daß die Choleraerkrankungen, die Ursache der Krankheit, ihre Wirksamkeit in irgend einer Weise eingeebnet oder vermindert hätten, sondern darin, daß in Deutschland die Bedingungen für die Ausbreitung der Krankheit schlechtere geworden waren, weil besonders in den deutschen Städten die Reinlichkeit im Vergleich zu den Zuständen in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts außerordentlich zugenommen hatte, weil inzwischen das Abfuhrwesen und die Wasserreinigung fast aller Städte wohl geordnet worden war.

In Hamburg war 1892 die Wasserreinigung mangelhaft; gerade das mußten wir als die Ursache dieser Epidemie, die innerhalb der einen Stadt ebenso schnell war, wie irgendeine der früheren, annehmen. In der Hamburger Wasserleitung wurde damals ungenügend filtriertes Elbwasser an die Bevölkerung vertriebt, und daß in diesem Wasser die Ursache des Krankheitsausbruchs zu suchen ist, ergibt sich aus folgenden Beobachtungen. Nachdem nur ganz vereinzelte Fälle von Cholera früher zur Kenntnis der Behörden gekommen waren, trat in wenigen Tagen die Krankheit in vollster Stärke über die ganze Stadt herein und erreichte schon in der ersten Woche ihren Höhepunkt mit den zahlreichsten Erkrankungen an einem Tage. Sie war fast gleichmäßig über alle Stadtteile Hamburgs verbreitet, dagegen blieb die Radfahrerstadt Altona, die doch so eng mit Hamburg verbunden ist, daß die Straßen der einen unmittelbar in die Straßen der anderen übergehen, beinahe frei von der Seuche. Während alle übrigen Bedingungen in den betreffenden Straßen gleich sind, ist die Wasserreinigung verschieden. In Hamburg wurde schlecht filtriertes, in Altona gut filtriertes Elbwasser getrunken, und genau mit der Stadtgrenze gehen wir in dem einen Teile sehr zahlreich, in dem anderen Teile nur vereinzelte Cholerafälle aufzutreten. Das Altona nicht vollständig

*) Obige Ausführungen entnehmen wir dem höchst aktuellen und belehrenden Bändchen „Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung“, das in der bekannten Sammlung Wissenschaft und Bildung nur zu kurzem erscheinen ist. (Verlag von D. v. L. & W. P. e. r. Leipzig. Preis geb. 1.25 Mart.)



Deutsches Reich.

Die neue Felduniform.

Die Vorschriften für die Felduniform der Mannschaften, wie sie im Kaisermandat von allen Waffengattungen getragen worden sind, finden sich in einem dritten Abhang zum zweiten Teil der „Felduniformordnung“ niedergelegt, die jetzt erschienen ist. Die Vorschriften für die letztere sind Kruppenteile und für die unter preussischer Verwaltung stehenden Kontingente mit Ausnahme der großherzoglich medlenburgischen und der hessischen Truppen, für die besondere Bestimmungen bestehen. Bayern, Sachsen und Württemberg haben eigene Felduniformordnungen, es ist aber selbstverständlich, daß die Felduniform für das ganze Reichsgebiet einheitlich geregelt ist und in den einzelnen vorerwähnten Kontingenten nur geringe Abweichungen, besonders in den Abzeichen, vorgeesehen sind. In der neuen Vorschrift ist auch die Uniform und die Ausrüstung der Unteroffiziere bestimmt, die beim Eintritt oder während der Mobilisierung mit einer Offizierskappe versehen und zu Offizierskollern bestimmt werden. Die Westteile an den Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie letztere selbst und das Schuhzeug werden im Felde nicht blank geputzt, dagegen wird das weiße Lederzeug, wie es von den Grenadiern und den berittenen Truppen getragen wird, für den Feldgebrauch geschwärzt.

Der Waffenrock mit Klapptragen ist für Infanterie, Pioniere, Verheerstruppen, Artillerie und Trainfeldgrau, für Jäger, Schützen und Maschinengewehr-Abteilungen aber von graugrünem Tuch. Einen Waffenrock mit Stehragen haben Kavallerie und Dragoner von ledrauem, Jäger zu Pferde und Stabs-Offiziere von graugrünem Tuch, Husaren tragen ledraue Attilla mit Stehragen und ledrauem Verschluß, Mannen eine ledraue Mantel mit Schulterklappen, so daß die Capuzette für die Felduniform der Mannen fortfällt.

Alle Schulterklappen — ausgenommen bei den Jägern zu Pferde und Stabs-Offizieren sowie bei der mit dem Großen Hauptquartier ausrückenden Feldkammer — sind zum Abnehmen eingerichtet und dienen im Felde zugleich für den Mantel. Zum Waffenrock mit Klapptragen ist ein Halstuch von grauem Baumwollstoff neu eingeführt, das in einen einfachen Knoten verschlungen wird; für den Waffenrock mit Stehragen ist die Halsbinde beibehalten, aber nicht nach Art der alten Schmalbinde, sondern nach Art der neuern sogenannten Zugbinde. Tuch- und Kettenhosen sind für Jäger, Schützen, Maschinengewehr-Abteilungen, Stabs-Offiziere und Jäger zu Pferde von graugrünem, für alle übrigen Truppenteile von ledrauem Tuch. Eine besondere Stellung ist nur für die Maschinengewehr-Abteilungen vorgesehen; sie tragen graugrünes Tuch und untergelegt die Hosen der Jäger, besonders durch ein hart eingearbeitetes Knie sowie durch eine Beinverankerung an jedem Beinende. Hosen und Absätze auf den Schuhtreppchen, wie Ramensätze mit und ohne Krone sowie Nummern werden wie bisher getragen, alle Kröpfe sind matt mit Krone. Die verschleißbaren Lederteile werden namentlich bei der Kavallerie eine genügende Unterbrechung der Regimenter, bei denen sich außerdem Waffenrock, Attilla und Mantel nur in besonderer Maße hervorheben.

Die neue Felduniform soll zunächst jedesmal beim Kaisermandat getragen werden; sie hat diesmal die Aufklärung und Erfindung wesentlich erschwert.

Neue Abteilungen im Landwirtschaftsministerium.

L. C. Wie wir erfahren, ist der Plan des früheren Landwirtschaftsministers v. Arnim, Landesabteilungen in den Regierungen einzurichten, wegen seiner Unzumutbarkeit fallen gelassen worden. Dafür wurde dem preussischen Ministerium in Aussicht genommen, „Landwirtschaftliche Abteilungen“ als vier Abteilungen der Regierungen anzuschließen. Das Arbeitsprogramm wird folgendes sein: Angelegenheiten und Entschädigungen der inneren Kolonisation; der Rechtsweg für Handarbeiter, ferner die Gewerbetätigen für Handwerker und den Kaufmannsberufen für Kaufleute; Verwaltung des Konsumationswesens. Die Leitung dieser Abteilung soll ein Oberregierungsrat übernehmen, dem von da ab auch die Spezialkommissariate unterstellt werden, die bisher von den

frei blieb, kann uns nicht überflüssig bei dem letzten Bericht der beiden Städte, und da viele Einwohner Attanas auf Hamburger Gebiet ihrem Beruf nachgehen und auch dort Wasser und andere Nahrungsmittel genießen.

Nachdem in Hamburg das Leitungswasser als Leberträger erkannt und geeignete Vorkehrungen getroffen waren (Warnung der Bevölkerung, öffentliche Verteilung gekochten Wassers), nahm die Seuche beträchtlich ab, als sie erloschen war. Aber sie erlosch nicht völlig; bis in das Frühjahr des nächsten Jahres hinein kamen einzelne Erkrankungen vor, die auf unmittelbare Ansteckung von Mensch zu Mensch oder mit anderen Nahrungsmitteln als dem Trinkwasser zurückzuführen sind. In dieser Periode zeigt sich kein wesentlicher Unterschied zwischen Hamburg und Attana.

Auch die Engländer in Indien hatten schon früher die Erkrankung gemacht, daß Wasserleitungen mit gut filtriertem Wasser zur Bekämpfung der Cholera von großem Nutzen sind, und auch in der Seuche Kalkutta, mitten in der eigentlichen Heimat der Seuche, hat die Einführung der Wasserleitung die durchschnittliche Zahl der jährlichen Cholerafälle bedeutend vermindert. Doch dort die Wasserleitung die Cholera nicht vollständig unterdrückt, denn sie ist leicht verdrängbar, da wegen der reichlichen Vorflüsse der größte Teil der Einwohner immer weiter das verschmutzte Flußwasser an und in seinen Körper bringt.

Bazillenfrie Banknoten.

Der alten National Bank of Spolane in Washington gebührt der Ruhm, die ersten antiseptischen, Bazillenfrie Banknoten ausgegeben zu haben. Während das Schicksal der Vereinigten Staaten noch verheerend ansteht, ist die Spolane Bank mit ihrem gesundheitsgemäßen Gelde zuvorgekommen. 50 000 Dollar in Noten, die soeben von der Bank herausgegeben wurden, sind mit einer Farbe bedruckt, der reichlich Karbolsäure hinzugefügt ist. Auf diese Weise sind die Geldscheine mit einem Mittel versehen, das für die meisten schädlichen Reize vernichtend wirkt.

Generalkommissionen verwendet wurden. Die Generalkommissionen kommen in Bezug auf die Ausnahme der Kommissionen Breslau, Königsberg, Kassel und Düsseldorf.

„Was man aus der Landwirtschaft wissen muß.“

Unter dieser Aufschrift bringen die „Mitteilungen aus der konservativen Partei“ für Brandenburg eine Statistik, für die man dem Blatt vom liberalen Standpunkte aus mißlich dankbar sein muß. Denn sie ist, wenn sie, wie wohl anzunehmen, auf amtlichem Material beruht, eine vorläufige Waffe in der Hand der liberalen Wirtschaftsaufführer. Zunächst wird der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung (und damit indirekt die Zunahme der industriellen Schicht) kontrastiert: 1882: 19,2 Mill. gleich 42,5 Proz. der Gesamtbevölkerung, 1895: 18,5 Mill. gleich 35,7 Proz., 1907: 17,7 Mill. gleich 28,7 Proz. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind von 1885 bis 1907 um rund 50 000 zurückgegangen, die landwirtschaftlich benutzte Fläche um 694 695 Sektar (es vermindert sich also die von konservativer Seite immer behauptete Möglichkeit, das Volk mit eigenen Landesprodukten zu ernähren). Zwar ist der Ernteertrag gestiegen, aber die Viehhaltung hat sich (bis 1907) nicht allzu sehr vermehrt (außer bei den Schweinen, dem Viehdprodukt des kleinen Mannes). Die künstlichen Düngemittel sind stark in ihrem Einfuhrüberschuß gestiegen (das Ausland ist also auch für die Landwirtschaft ein sehr wichtiger Faktor). Und besonders schmerzhaft sind die Zahlen der Ein- und Ausfuhr von Futtermitteln. Hier betrug der Einfuhrüberschuß in 1909 wohl 327,3 Mill. Mark, darunter bei Mais 87,3, bei Kleie 126,3, bei Delfusen 70,4 Mill. Mk.

Leider ist der Verbrauch von Roggen als Futtermittel nicht mit angegeben. Aber man erkennt hier, wie eine Verbilligung der Futtermittel im Interesse der nichtstehenden Landwirtschaft liegt, — wie das Fortschrittliche Volkspartei dies heisst betont. Wir wären den konservativen dankbar für die Sammlung weiterer statistischen Materials zur Bekämpfung unseres Standpunktes.

Zur Borkumer Spionageaffäre.

„In der Borkumer Spionageaffäre ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Wie die „Ostpreussische Zeitung“ von unrichtiger Stelle erfährt, sind einige Deutsche verhaftet worden, die mit den nimmern dingsfest gemachten Engländern in händiger Beziehung gestanden haben sollen. Demnach würde sich die Spionageangelegenheit zu einer regelrechten Landesverratsache ausdehnen. Der ganze Vorfall hat zur Folge gehabt, daß Borkum, Heselund und Wangerooge künftig teilweise als Spionagering betrachtet werden. Darnach sind die Überwachungsmaßnahmen bedeutend verschärft worden.“

Terrorismus sozialdemokratischer Gewerkschaftler.

L. C. Ueber einen Fall bedauerlichen Terrorismus sozialdemokratischer Gewerkschaftler berichtet das Verbandsorgan der „Fischer-Dunckerischen Gewerkschaften“ wie folgt:

„Einem Mitglied unseres Gewerkschafters der Fabrik- und Handarbeiter, beschäftigt bei der Firma Beierlein, Eisen- und Blechbau in Leipzig, der in der Fabrikfabrik zu Comburg arbeitete, wurde von den auf demselben Bau beschäftigten Verbündeten ein Verbandsausweis gezeigt und die Frage vorgelegt, ob er das kenne. Unser Kollege antwortete mit nein, worauf die „Genossen“ ihm erklärten, daß er so eins auch haben müsse. Die Antwort des Gewerkschafters war, das sei überflüssig, denn er sei bereits bei unseren Fabrik- und Handarbeitern organisiert. Im Beginn das bekannte Treiben. Die Verbündeten gingen an, unseren Kollegen zu beschimpfen und ihn auf alle mögliche Weise zu schikanieren. Seine Schaufel und das Jockel wurden verlegt, eine Jacke völlig ruiniert. Als auch das nichts half, rorteten sich die „Genossen“ zusammen und erklärten, die Arbeit niederzulegen, wenn der Gewerkschaftler weiter beschäftigt würde. Die Folge war, daß unser Kollege die Arbeitsstelle verlor.“

Wir haben es verurteilt, daß die gelben nationaldeutschen Arbeitervereine auf ihrer Tagung in Braunfelsweig einen härteren Schutz der Arbeitseigenen verlangen. Geben aber die Gewerkschaftler durch solche Vorwände den Gelben und ihren Helfershelfern, den Schamaden, nicht fortwährend neues Material an die Hand?

Marschbereit!

„Wie ein Privattelegramm des „Berliner Tageblatt“ aus Frankfurt a. M. meldet, war am Tage des Wegganges der Frankfurter Sozialdemokraten das 3. Mannesregiment in Hannover schmachmäßig zum Ausrücken bereit, da die Frankfurter Garnison augenblicklich im Marsch war. Am Hannover Bahnhof fand ein Ertrag unter Dampf, um die Mannschaften nötigenfalls nach Frankfurt zu bringen. Auch das 3. Fuß-Artillerie-Regiment in Mainz stand mit schärfen Patronen und doppelten Munitionsladungen marschbereit. Auch hier hielt ein Ertrag sich zur Wafahrt fertig. (Beschäftigung bleibt abzuwarten.)“

Schule.

Kein lateinischer Nebenunterricht mehr an der höheren Mädchenschule.

Während bisher den höheren Mädchenschulen mit Genehmigung der Staatsoberbehörde gestattet war, für die Schülerinnen der oberen Klassen wahlweise Nebenunterricht im Lateinischen einzurichten, hat der Unterrichtsminister jetzt diesen Nebenunterricht untersagt. In der betreffenden Verfügung heißt es u. a.:

„Wenn aus Elternkreisen Wünsche in dieser Richtung an die Schule herantrifft, so muß sie den Eltern allein überlassen bleiben, ob sie für die Gewährung der Gesundheit ihrer Töchter und die Schöpfung der Leistungen in den verbindlichen Unterrichtsfächern die Verantwortung übernehmen wollen. Reinesfalls aber dürfe die Schule eine beratende Einrichtung treffen oder auch nur durch Ueberlassen von Schulräumen, Empfehlung von Lehrern oder in ähnlicher Weise den Wünschen aufkommen lassen, als ob es sich um eine Einrichtung der Schule

handele. Wenn in dieser Verfügung — sie wird solchen Schülerinnen, die nach dem Besuch der höheren Mädchenschule noch zum Studium übergehen wollen, einen gewissen Zeiterlust verursachen — zur Begründung des Verbotes die gleichzeitige Erlernung von drei Fremdsprachen als bedenklich für die Gesundheit der Schülerinnen bezeichnet wird, so darf man darauf hinweisen, daß dies nicht stimmt, wenn man zu dem von der Unterrichtsverwaltung selbst gemachten Vergleich für die Art der realgymnasialen und gymnasialen Studienanfänger. Sie doch durch diesen Vergleich dieselben und vierehrwürdigen Mädchen, deren Anzahl, eben das aufgeführt worden, was sehr für jüngerliche Gesundheitlich verboten wird!“

Parteinachrichten.

Die Reichstagsratswahl im Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus.

Von den beiden noch ausstehenden Reichstagsratswahlen wird heute diejenige im Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus stattfinden, die durch den Tod des nationalliberalen Abgeordneten Prof. Dr. Detto erforderlich geworden ist.

Die Erfolge, die die Sozialdemokraten innerhalb der letzten vier Monate bei den Erloshausen zum Reichstagsparlament erlangen haben, lassen ja einige Befürchtungen wegen des Mandates für Frankfurt a. O.-Lebus gerechtfertigt erscheinen. Die Industrie und mit ihr die Arbeiterpartei dominiert aber in diesem Wahlkreise doch nicht in dem Maße, wie in den meisten anderen, die den Sozialdemokraten neuerdings anheimgefallen sind, so daß die Hoffnungen auf einen bürgerlichen Sieg bei der bevorstehenden Erloshauswahl nicht so ganz ungründlich sind. Wenn sich nicht die Angehörigen der nationalliberalen Parteien in besonders großer Zahl dem Wahlplat überhaupt fernhalten, dürfte es gelingen, die Sozialdemokraten in eine Stichwahl zu drängen, und damit ihre Niederlage zu befechten.

Der Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus ist alter liberaler Wahlkreis; nur die Wahlen der Jahre 1887—1898, bei denen Nationalliberalen und Freisinnigen getrennt wählten, brachten konservative bzw. freisinnig-liberale Stichwahlen über die „Genossen“, von 1903 an vertrat der Reichstag Dr. Bräun den Kreis im Reichstag bis hin nach einer Unglücksstimmführung der Wahl Wahlkreis abhielt. Bei den Reichstagswahlen wurden 12 388 sozialdemokratische, 10 070 nationalliberale, 7228 freikonserervative und 225 ultramontane Stimmen abgegeben, wozu in der Stichwahl Prof. Dr. Detto mit 17 805 gegen 12 105 sozialdemokratische Stimmen legte.

Die Nationalliberalen und Fortschrittlichen haben sich, wie schon seit 1903, über einen gemeinsamen Wahlbewerber verständigt und als solchen den Magdeburger Archibidirektor Dr. Winter, der 1907 für die ersten in Eisenach kandidierte, aufgestellt. Da die Konservativen und der Bund der Landwirte den Wahlen den im Wahlkreise wählenden unabhändigen Arbeiter Dunkel aus Berlin präsentierten, werden voraussichtlich auch viele Freikonserervative für Dr. Winter eintreten. Jedenfalls kommen, wenn überhaupt, was zu hoffen, eine Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Kandidaten, Gewerkschaftssekretär Faber-Frankfurt a. O. notwendig werden wird, nur die Liberalen als Gegner in Frage. Bei der Rechten wird es ja dann liegen, wer den Sieg davonträgt.

Heer und Flotte.

„# Kiel, 14. Sept. Offiziere und Mannschaften, 1129 Köpfe, die den Kurfürst Friedrich Wilhelm II. und die Weibchen v. g. nach der Türkei brachten, sind heimgekehrt. Jetzt beginnt die Neuformierung der Reserveflotte. Ausser dem verfallenen Kurfürst, den die Brandenburg erhebt, selbst der Kaiser Barbarossa aus. An seine Stelle tritt im November das umgebaute und modernisierte Linienfährt Kaiser Wilhelm II., das ehemalige Flottenfährt der Hochflotte. Der Kaiser Wilhelm II. wird Haupt- und Stammschiff bei der Reserveflotte der Dflotte, die in der Nordsee bei der Reserveflotte der Nordsee. Jedes Schiff bildet die Stammschiffungen für die Unterflotte, also eine volle Division aus. Ende September tritt eine erhebliche Reorganisation des aktiven Seeoffizierskorps ein. Es werden rund 170 Offiziere nach 2½ Jahren den Dienst in der Marine ausnahmslos zum Leutnants S. befristet. Da der Abgang an Seeoffizieren im verfallenen Lebensjahr erheblich geringer geworden ist, vergrößert sich das aktive Seeoffizierskorps um rund 125 Köpfe.“

Kleine politische Nachrichten.

Ueber die Führung des Amtstitels „Präsident“ durch die Vorstände der Konfessionen und der Klosterämter in Hannover ist verfügt worden, daß die Vorstände der Königlich-konfessionen in Königsberg, Danzig, Stettin, Posen, Breslau, Magdeburg, Münster, Koblenz, Kiel, Hannover, Aachen, Kassel und der Vorstände der Königlich-konfessionen in Wiesbaden und Frankfurt a. M. sowie der Vorstände der Königlich-konfessionen in Hannover sollen den Amtstitel „Präsident“ führen sollen. Der erste königliche Parteitag des Fortschrittlichen Volkspartei wird am 24. und 25. September in Breslau abgehalten. — Im Reichstagswahlkreis Dresden-A. ist abzuwarten die Nationalliberalen wiederum Landesparlamentarier zu sein, die den Kreis bekanntlich gegenwärtig vertritt. — Der Deutsche Wertmeißnerverband hat an die Reichsregierung und an den Reichstag eine Eingabe geschickt, in der die Aushebung der Reichspräsidenten der Gewerbe- und Industrie, die von der Reichsregierung, Techniker und Ingenieure, mit einem Jahresentlohn von 5000 Mk. sowie auch auf Streiktagen der Konferenzlaufes gefordert wird. Verlangt wird ferner die Entschädigung der Streiktagen durch besondere Angelegenheiten innerhalb der Gewerbe- und Industrie und Leistung der letzteren durch Vorstände, welche die zweite Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst abgelegt haben.

Hof- und Personalsnachrichten.

„* Zu dem Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel werden laut, daß das deutsche Kaiserpaar das belgische Königspaar nicht vor Ende Oktober besuchen wird. Der Besuch ist endgültig auf die letzte Woche des Oktober festgelegt.“

„Unser Ideal ist die Dame mit hart toskanem Zelt. Sie vertritt die schönste Schönheit der Welt, die durch regelmäßige Verwendung der Hygienemittel, besonders durch ersten Kapazität der med. Wissenschaft.“

Ausland.

Eröffnung der griechischen Nationalversammlung.

Am Mittwoch vormittag 11 Uhr wurde die griechische Nationalversammlung durch den König eröffnet. Dieser sagte in seiner Rede:

Die Bedingungen, unter denen die Nation den Kammerbeschluss vom 18. Februar angenommen hat, haben bewiesen, daß unter ganzem Volk die Verfassung, die Kraft uneres Landes, aufrechterhalten will. Auf denselben Grundlag wurde der allgemeine Wunsch ausgesprochen, daß nur die nicht grundlegenden Bestimmungen der Verfassung revidiert werden mögen. So wurde das Volk dazu berufen, die komplette Zahl von Abgeordneten zu dieser Versammlung zu erwählen. Ich freue mich, Sie hier begrüßen zu können und freue mich um so mehr, als die liberale friedliche Weise, in der die Wähler von ihrem höchsten politischen Rechte Gebrauch gemacht haben, von neuem unter ungewöhnlichen Umständen die Reife des griechischen Volks bewiesen hat. Ihre Aufgabe ist groß; aber ich bin überzeugt, wenn Sie mit der Sorgfalt arbeiten, die durch die schwierige Lage bedingt ist, wenn Sie Ihr Mandat mit Patriotismus, positiver Erfahrung und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse, die Anschauungen, die Charaktereigenschaften und den Willen des hellenischen Volkes ausüben, dann werden Sie alle Schwierigkeiten überwinden und das Ihnen auferlegte Werk zu gutem Ende führen. Sie werden auf diese Weise für die im Anseh der Ihre Tagung abgehaltenen regelmäßigen Sitzungen der Kammer eine Grundlage finden, die der Tätigkeit der staatlichen Organe und der Wiederherstellung der politischen Ordnung zuträglich, der Bewirkung der nationalen Ideale günstigster sein wird.

Die Kammer war sehr gut besucht; auf den Tribünen befanden sich viele Diplomaten. Draußen bildeten die Truppen Spalier. Bei der Eröffnung fand der Kronprinz vor den Rechten des Königs. Viele Offiziere nahmen der Feier teil. Die Rede des Königs wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Eine griechische Cruzerversammlung.

In Konstantinopel hatte das östliche Patriarchat einen Kirchenkonferenz einberufen, der trotz des Verbotes der türkischen Regierung aufmerksamt. Er vertrat sich dann auf eine Woche. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß dies unter dem Eindruck der energiegelben Haltung der Kirche geschehen ist, die Gendarmerie und Truppen aufgeboten und mehrere Verfassungen vorgenommen hatte. Auch die griechische Bevölkerung sah die Zwecklosigkeit von Demonstrationen ein und verhielt sich ruhig.

Freundliche Ermahnungen der Mächte an Griechenland.

London, 15. Sept. Die „Times“ berichtet aus Athen: Offiziell sind die Vertreter der Mächte in freundschaftlicher Weise bei der griechischen Regierung vorstellig geworden und haben diese ermahnt, ihren ganzen Einfluß aufzubringen, um jeden unliebsamen Zwischenfall zu vermeiden, der angetan sein könnte, von der türkischen Regierung als eine Herausforderung betrachtet zu werden. Man glaubt, daß die Mächte damit die Ratifizierung der drei freireligiösen Abgeordneten für die Nationalversammlung gemeint haben, welche bereits in Areta ihre Mandate niedergelegt haben. Der Minister des Äußeren erwiderte, die Regierung werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, bezüglich der Beschlüsse der Nationalversammlung dem Einfluß der Regierung nicht unterstellt sind.

Eine französische Streichholzkatifisch.

Aus Paris wird berichtet: Die soeben erschienene Statistik über die französische Streichholzproduktion, die bekanntlich ein Monopol des Staates ist, schließt mit dem Ergebnis ab, daß im letzten Geschäftsjahre nicht weniger als 47 000 Millionen Streichhölzer in Frankreich hergestellt und verkauft wurden. Aber die großen französischen Fabriken, die in Pontin, Marfille, Arles, Nîmes, Alès und in Saintes Hülsen hergestellt, bedecken nicht den gesamten Bedarf, alljährlich werden etwa 6000 Millionen Streichhölzer aus dem Ausland bezogen, davon 84 Millionen aus Deutschland. Der Verbrauch von Streichhölzern in Frankreich hat in den letzten 20 Jahren, seitdem das Staatsmonopol eingeführt ist, gewaltige Fortschritte genommen. Auch im Jahre 1890 betrug der

Konsum 16 000 Millionen, während er heute fast das Dreifache dieser Zahl erreicht hat.

Man hat ausgerechnet, daß jeder Franzose, Frauen und Kinder mitgerechnet, im Jahre 1136 Streichhölzer verbraucht, also etwas mehr als drei am Tag pro Kopf der Bevölkerung. Im Jahre 1908 gab das französische Volk nicht weniger als 40 Millionen Mark für seine Zündhölzer aus; von dieser Summe sind 24 Millionen Reingewinn, die der Staatkasse zugute kommen.

Die Aeroplane bei den französischen Manövern.

Während der letzten französischen Manöverkritik erklärte General Picard:

Ich habe vor allen Dingen festzustellen, daß mir die wichtigsten Informationen von Flugapparaten und von der Kavallerie, welche Rundschafferdienste ausführen, zugehört worden sind. Diese Nachrichten waren für mich von großem Nutzen. Die Mitteilungen beispielsweise, die mir gestern der Reutnant Sido überbracht, waren jo präzisier Art, daß ich ganz genau informiert war, wo sich die Streitkräfte befanden, und meine Vorbereitungen treffen konnte.

Während General Picard noch sprach, flog Latham's Apparat in jo geringer Höhe über die Köpfe der fremden Offiziere hinweg, daß ein Flügel des Apparates die Helmspige des deutschen Militärattachés v. Winterfeldt berührte. General Picard fuhr fort und sagte:

Was mich betrifft, so will ich darauf zurückkommen, welche große Rolle in den letzten Tagen die Flugapparate und die Kavallerie gespielt haben und daß deren Dienste von größter Wichtigkeit waren, weil sie mich in die Lage versetzten, Beschlüsse zu fassen, welche die Wahrheit als Grundlage haben.

General Mennier, der Befehlshaber des dritten Armeekorps, erklärte: Ich habe die interessantesten Mitteilungen von Flugapparaten erhalten, und die Rundschafferdienste, die sie mir geleistet haben, haben mich veranlaßt, meine Bewegungen vollständig zu ändern.

Amerikanische Korruption.

Die Deffektivität in New York beschuldigt sich mit sensationellen Enthüllungen über eine Bekleidungsaffäre in der New Yorker Staatslegislatur. Der frühere Senator des Staates Kemport Louis Goodsell hat als Zeuge vor Gericht ausgesagt, er habe im Jahre 1900 dem damaligen Sekretär des republikanischen Komitees im Staate Kemport Neuben Fox 10 000 Dollar im Auftrag einer Vereinigung von Straßenbahn- und Eisenbahngesellschaften des Staates ausgezahlt. Er habe das Geld aus seiner eigenen Tasche ausgezahlt und es von den Bekleidungsfirmen erit nach Schluß der Tagung zurückgehalten, nachdem die Gesellschaften sich überzeugt hatten, daß die Geheißung in den sie interessierenden Angelegenheiten ihren Wünschen entsprechend gestaltet war.

Der frühere Geschäftsführer des amerikanischen Zuckerrufs, Gerbrach, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er die Regierung durch falsche Angaben über die Zuckergewinn betrogen hat. Der Richter gestattete ihm die Berufung an das höhere Gericht und setzte eine Kaution von 25 000 Dollar fest.

Kleine Tagesnachrichten.

Passive Resistenz. Nachdem die Generaldirektion der österreichischen Südbahn jede weiteren Zugeständnisse abgelehnt hat, sind die Bediensteten dieser Bahn in der vergangenen Nacht um 12 Uhr in die passive Resistenz eingetreten. Der größte Teil der Beamenschaft soll sich ebenfalls an der Resistenz beteiligen.

Demission des bulgarischen Kabinetts. Aus Sofia wird gemeldet: Das Ministerium hat demissioniert. Der König, der nach den Manövern abgereist ist, hat sich die Entscheidung bis nach seiner Rückkehr vom Manöverfeld vorbehalten. Die Ministerkrisis ist nicht wegen politischer Fragen, sondern augenscheinlich durch persönliche Reibungen im Schoße der Regierungsmehrheit zur Entscheidung gebracht worden.

Kardinalsernennungen. Im Vatikan wird wahrscheinlich im Dezember sich ein Konklave mit den Kardinalsernennungen beschließen. Die Ernennung neuer Kardinalen kann nicht länger hinausgeschoben werden, da im Kardinalkollegium achtzehn vakante Stellen vorhanden sind und der Vatikan in Folge der Feier des 50. Jahrestages der Erklärung Roms zur Hauptstadt Italiens die Abhaltung eines Konklaves vermeiden will. Es gilt als wahrscheinlich, daß weder ein deutscher noch ein öster-

reichischer Kirchenfürst diesmal die Kardinalwürde erhält.

Der ländliche Ausbruch der Jungspüter hielt am Mittwoch als am Jahrestag des Einzuges der englischen Truppen in Cairo in einer Versammlung ab, der auch Keltie Par die der Führer der englischen Arbeiterbewegung, Teilnahme. Dieser erklärte in einer Rede, die Verweigerung der Räumung Ägyptens gerechte England nicht zur Ehre. Der Ausbruch hat an der Spitze eine Deputation abgelehnt, in der die Feststellung einer Verfassung für Ägypten verlangt wird, und ebenso eine Erklärung an die englische Regierung, in der die Unterstützung der englischen Truppen und die Anerkennung der Autonomie Ägyptens gefordert wird.

Luftschiffahrt.

Kiel, 14. Sept. Der Generalleutnant der artillerischen Zeppelin-Expedition, der frühere Kapitänleutnant Hilmerz, erklärte, daß nach Kräften die Vorarbeiten für das Unternehmen gefördert werden in der Weise, wie sie die Ergebnisse der Vorerprobung bedingen. Die Nachricht, die Eröffnung der artillerischen Gebiete mit einem Zeppelin-Luftschiff sei aufgegeben, erwies sich demit als unrichtig. Man hofft bestimmt, einen Versuch in Nacht und Tag damit zu vollenden, daß die Polarforschung ohne Wagnis unternommen werden kann.

Meteorologische Station.

	14. Sept. 9 Uhr abends	15. Sept. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	766.1	767.0
Thermometer Celsius . . .	14.8	10.4
Rel. Feuchtigkeit	64.4	80.0
Wind	91.0	91.0

Maximum der Temperatur am 14. Sept.: 22.9° C.
Minimum in der Nacht vom 14. Sept. am 15. Sept.: 9.0° C.
Niederschlag am 15. Sept. 7 Uhr morgens: 0.2 mm.
Flora bad. Wasserwärme am 15. September: 16° C.

Wetter-Aussichten.

- 16. September: Leicht windig, ziemlich kühl, Regenfälle.
- 17. September: Bedeckt, trübe, Regenfälle, kühl, windig.
- 18. September: Gest. bedeckt, dann heiter, wärmer, windig.
- 19. September: Stark bewölkt, normal, mäßig, windig.
- 20. September: Wolke mit Sonnenfleck, wärmer, angenehm.
- 21. September: Bewölkt, ziemlich warm, schwül, regengrohend.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die bekannte Schreibmaschinen- und Schreibwarenfabrik F. Soemmerling, Bonn, die auch auf der Weltausstellung in Brüssel ihre Erzeugnisse in geschmackvoller Weise zur Schau gestellt hat, hat sich die Eröffnung der Großfabrikation mit besonderer Vorliebe diesem Spezialzweige der Fabrikation zugewandt. So repräsentiert die Fabrik Nummer 505 zum Preise von 6 Mark ein in jeder Hinsicht brauchbares Schreibinstrument, das niemand, der es einmal in Gebrauch genommen und sich mit seinen Vorzügen bekannt gemacht hat, wieder missen wird. Eine Goldfärberei in Verbindung mit dem Soemmerlingschen Ringbuch, dessen Einbande aus Leder hergestellt ist und dauernd benutzbar bleibt, während die Einlegeblätter stets wieder erneuert werden können, sind ein unentbehrliches Nützling für jeden modernen Menschen und daher besten zu empfehlen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermittlung und Sport: Erich Volkow; für das Feuilleton: F. B.; Eugen Brinmann; für den Interaktenteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Mondamin — Süßmilch — Tafelbrot!

Überzeugen Sie sich, wie köstlich ein

Mondamin-Milchhammer

mit gefochtem Obst schmeckt. Folgende Zubereitung ist ausgezeichnet: 70 g auf 1 Liter Milch, rühre mit ein wenig fatter Milch davon das Mondamin an, lasse inzwischen die Milch und füge ihr das angerührte Mondamin bei. Nach volle 10 Minuten unter häufigem Rühren. Nach dem Erkalten süßigen. Dieser Hammer hat einen viel feineren Geschmack, als mit Mehl, Grieß u. zubereitet. Recepte auf jedem Mondamin-Paket.



Gramm & Börner

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12. **MOEBEL-FABRIK u. AUSSTELLUNGSHAUS** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme, aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen

80 MUSTERZIMMER

Extra-Anfertigung nach gezeichneten u. eigenen Entwürfen. Übernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Wahana-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittigom.
Heute Donnerstag Ehren- und Abschieds-Abend für Herrn Dr. Fritz Seidel.
Zum unwiderruflich letzten Male:
„Hallo! Die große Revue!“

Morgen Freitag Beginn der Winter-Saison.
I. Jahrestag der Wiedereröffnung.
Grosse Fest-Vorstellung mit Prolog.
Neues hervorragendes Varieté-Programm.

The 4 Original-Perez, freischwebende Leiter.
La Dame Masque, telepathisches Wunder.
M. A. Zetto, „Einer von der Marine“.
Louis Bouwmaster, Violin-Virtuose. 15031
The Maie Sisters, Drahtseilakt.
Kitty Francey, Sportakt mit Pferd und Hund.
Carl Sedlmeyer, der beliebteste Harmonist.
Anfänger-Moderne, Damen-Trio. (Eigene Frank-Ausstattung).
Opal, Eriecherstatue in höchster Vollendung.
Jeden Sonntag Familien-Vorstellung. Ermässigte Preise.
nachm. 4 Uhr 1 Kind frei.

Bad Wittekind.

Die Kur-Konzerte finden bis auf weiteres noch statt.
Anfang von jetzt ab 3 1/2 Uhr.

Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert.

15033 C. Rohde.

Flügel Kaps Pianos

Albert Hoffmann, Riebeckplatz.

Rabeninsel.

Etablissement Kurzshals.
Freitag, den 16. Septbr. nachm. 3-6 Uhr
Grosses Konzert
ausgeführt vom Hofkapell-Orchester.
Programm 10 Bfg.

Saalschlossbrauerei

Montag, 19. September nachmittags 4 und
Dienstag, 20. September abends 8 Uhr:

Vier grosse Konzerte

des Musikkorps

S. M. Yacht „Hohenzollern“.

Direktor: Kaiserlicher Obermusikmeister
Franz Pollinger.

Jedes Konzert mit eigenem Programm.
Eintrittskarten à 50 Pfg. (für Inhaber von Vorkonzerten
à 45 Pfg. in der [15763]
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch
und an der Konzertkasse in der „Saalschlossbrauerei“.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Der zweite Herbstkursus meines Unterrichts
für Damen und Herren beiderlei Geschlechts beginnt
Heute Sonntag, den 15. Septbr. abends 8 1/2 Uhr.
Derselbe umfasst: Aneignung einer guten
Körperhaltung, Vorträge über geistliche, Un-
angenehme, Lehrenungen dazu. Unterricht in allen
Nunbe u. Gesellschaftstänzen. Novität: 4 Stücke.
Sonntag 12 Uhr. Unmühtig Suppe sowie ver-
teuerliche Nebenmusik werden vermieden.
Lehrer der Langtanz, Mitglied des
Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Solbad Suderode a. Harz

Bewährter Klimatischer Kurort.
Solquelle. Badeanstalt Dr. Wilde, Nervenarzt Dr. Fraeklam
(Sanat.) Prospekt gratis durch die Badeverwaltung. (6978)

Blankenburg, Harz

Klimatischer Kurort - Sommerfrische
Fronstonsopolis.

Frische, anregende Gegend (Südharz) und doch mildes
Klima (Durchschnittstemperatur 9,25°) wenig Niederschlag! Serrlich
geleg. Bergabköpfe (12,000 Ginn.) mit reicher Gegend (pomp.
Majestä u. Baum). Schloss, Sommerfrische, Kaiserbad, Theater und
Kongrte, Gemmal, Meisterei u. Gegend. Wichtige Steuern!!
Man verleihe mit Situationskarte. Umfänglich ausgestatteten Metzger
und Metzger durch Blankenburg und Umgebung unentgeltlich von
Einheimischen u. durch die Bureaus Gassenstein & Vogler A. G.

Cecilienhaus,

Halle a. S.,
Göthenstrasse 19. - Telefon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungs-
bedürftige.

Schwester-St. Station für Kranken-
und Wochengepflege.
Elektro-physiologisches Institut.
Operations-Zimmer.
Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleiden.
Abteilung für Magen-, Darm- u. Stoffwechsellernke,
sowie für Nervenkrank-
Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl
behandeln lassen.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Freitag, den 16. September
7. Vorstellung im Abonnement.
3. Viertel.
Novität! Zum 3. Male: Novität!
TAIFUN.
Schauspiel in 4 Akten v. Melchior
Lengau.
Epielleitung: Walter Sieg.
Bereitungen:
Dr. Nicole Fote-
ramo Gellm. Hund.
Toku Yoshitama W. Gichtel.
Jensuaki Kobayashi Dr. C. Fiedler.
Mole Sincari Richard Bauer.
Dr. Scheifna Dmanj G. Gammes.
Yoshi Yotomo A. Stahlberg.
Dr. Kigin Kita A. Kruffhorst.
Maokata Minato Paul Jung.
Dr. Theobore Dupont.
Prof. George Thies.
Franz Dupont Maria Bibben.
Charles Renard.
Wenly, Schrift-
leiter Walter Sieg.
Géline Baroch 3. Zimmermann.
Terese Meunier M. Schlotha.
Georges Pontac.
Bauer bei 3. Akte.
ramo Mfr. Nicolat.
Gerichtspräsident Wfr. Friedrich.
Kassenschatz R. Schilling.
Verteidiger G. Hubold.
Dolmetsch Carl Tallard.
Christführer Albert Heber.
Ein Geschworener Emil Wüsten.
Gerichtsdienner Friedr. Bern.
Spielt im heutigen Paris.

Die neue Zimmer-Decorations-Liste
entworfen, ausgeführt im Atelier
des Stadttheaters unter Leitung
des Decorationsmalers Gustav
Kammrath.
Nach dem 2. Akte längere Pause.
Aufführung 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Sonabend, d. 17. Sept. 1910
8. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Eröffnung der Opern-Saison.
Mit der neuen festlichen
Ausstattung.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.
Theatergläser, größte Auswahl!
Carl Schneider, gr. Ulrichstr. 20.

Neues Theater.

Direktion: G. M. Mauthner.

Der Vorverkauf

zur Eröffnungsvorstellung
(Sonntag, den 16. September 1910)
beginnt heute bereits.

Operngläser, größte Aus-
wahl.
Optiker C. Schäfer, gr. Steins-
str. 29.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den
16. September: Das Tal der
Liebe.
Hies Theater: Freitag, den
16. September: Admetosreich.
Leipziger Stadttheater: Freitag,
den 16. September: Eine Frau ohne Bedeutung.
Neues Operetten-Theater:
Freitag, den 16. September:
Ein Verlobtmanöver.

Magdeburg.

Stadttheater: Freitag, den
16. September: Carmen.

Altenburg.

Softheater: Freitag, den
16. September: Minna von
Barnheim.

Coburg.

Softheater: Freitag, den
16. September: Fiedelst.

Weimar.

Softheater: Sonntag, den
18. September: Wiguon.

Kaiser-Panorama.

Schweiz
Gottshardbahn.

C. W. Trothe
Optisches Institut,
Vorkstraße 9/10,
Gebäude 1816.

Norddeutscher Lloyd

BREMEN

Schnell-
und Postdampfer-
Verbindungen
nach allen Weltteilen

Bremen - New-York,
zweimal wöchentlich, direkt
oder über Southampton-
Chebourg
Bremen - Baltimore
Bremen - Canada
Bremen - New-York
Bremen - Philadelphia
Bremen - Galveston
Bremen - Brasilien
Bremen - La-Plata
Bremen - Rio-de-Janeiro
Bremen - Santos
Bremen - Australien

Nähere Auskunft erteilen
Norddeutscher Lloyd -
Bremen
oder dessen Agenturen. In
Halle a. S.: L. Schönlitz,
Bankgeschäft, Poststr.
(Stadt Hamburg).

Wilhelmine Rexer

Schülerin von Hrn. Prof. Reubke,
erteilt Unterricht (18881)
im Klavierspiel Theorie
Anenstr. 4 II (am Rann. Platz).

Turn-Verein
„Friesen“
Mittwoch und
Sonabend von 8
bis 10 Uhr
Gymnastik

Miet-Pianos

in grosser Auswahl,
günstige Bedingungen bei
späterem Kaufe, bei
Baltasar Döll,
Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Laté, Farben, Firnis, Zeim, Pinfel

in nur bester Qualität
empfehlen

Bruno Preitisch, vorm. G. Wal-
den, in der Poststr., über Str.,
Mühlgraben 1. Tel. 983.

Prinz Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Zeisigstr. 85
Quader, Schirme, Job.
Jes. Hebrichstr. a.
Ludwigstr. 11. Etage.
Hob. & Sp. B. Ein
groß u. en detail

Feldbahnen

Fabrik Geleise

Staatsbahn-
Anschlüsse

Weichen, Drehscheiben
und Transport-Louwis.

Lokomotiv-Bauzüge
Kauflich und leihweise.

Georg Otto Schneider
G. m. b. H.
LEIPZIG, Blücherstr. 5.
Vertreter: Alfred Kapprolitz,
Halle a. S. Lieboauerstr. 7.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Jubiläums-Saison.

Heute, Donnerstag, den 15. Sept., zum letzten Male:
das große Saison-Eröffnungs-Programm.
Freitag, den 16. Sept., das völlig neue,
grandiose, II. Jubiläums-Programm.
Gefühlspiel des Kölner Possen-Theater Schmitz
mit der Novität:
Der Mann meiner Frau.
Burlaster Schwanz in 2 Aufzügen v. Carl Schmitz.
Überall: Unbeschreiblicher Lacherfolg!
Jack Bartzon's
weltbekannte Löbengruppe.
6 Löwen, 2 Tigerbögen.
Schöpfer der dramatischen Aufzüge im Löwenzünger.
Miss Bartzen's Codesanz im Löwenzünger.
8 Germanias
das beste deutsche Damen-Ensemble der Gegenwart.
Scamp und Scamp
in ihrer famosen Redigens: „Im Kaiserentwurf.“
Mr. Souverain
in der entzückenden Neuheit als Diaboloflüter.
3 Yleroms
als atterbafliche Augelläufer.
Trotz der immanenten Kosten des Programms:
Keine Preiserhöhung!

Kaiserbad SCHMIEDEBERG A. G.

Spezialanstalt für
Rheumatiker u. Gichtkranke.
Eisenmorbide im Hause!
Vorzügliche Erfolge. ••• Mäßige Preise.
Ausführliche Prospekte durch die Verwaltung.

Geschäftsübergabe.

Meine verehrte Kundschaft bitte ich höflichst, davon
Kenntnis zu nehmen, dass ich am heutigen Tage die von
mir unter der Firma 15938
August Scope betriebene Konditorei und Bäckerei
meinem langjährig bewährten Werkmeister
Herrn Paul Ehrhardt übergeben habe.
Derselbe wird ohne jeden Zweifel den guten Ruf dieses
altrenommierten Geschäftes zu wahren wissen und bitte
ich, das mir bisher reichlich bewiesene Wohlwollen auch
meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.
Halle a. S., den 15. September 1910.
Max Scope in Fa. August Scope.

Im Anschluss hieran bitte ich meine verehrte Nachbar-
schaft sowie alle Gönner höflichst um rege Unterstützung
meines neuen Unternehmens, und werde ich es mir stets
angelegen sein lassen, meinen verehrten Kundenkreis
durch Lieferung nur bester und wohlgeschmeckender Ware
ständig zu vergrößern zu suchen.
Paul Ehrhardt
in Fa. August Scope.
Konditorei und Feinbäckerei,
Landwehrstr. 20. Fernsprecher 1825.

Photographie Benckert,

Gegründet 1856 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
Preise für Glasbilder: Preise für Metallbilder:
12 Wiff 3,- Mark. 12 Wiff 4,50 Mark.
12 Cabinet 6,- Mark. 12 Cabinet 8,- Mark.
12 Victoria 1,25 Mark. 12 Victoria 5,75 Mark.
In bekannt tadelloser Ausführung und Selbstarbeit.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Besonderefertigkeiten
Mitschrift, Stenographie u. s. d. m.

Galische Schreibstube.

Gemeinnützl. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfs-
kräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstraße 16. Fernsprecher 2794.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Erumphwaren und Trillogien
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Steins-
str. 84.
10042) Gegründet 1858.

Annahmeweisliche junge
Boxer, 2 1/2 Monate alt,
billig abzugeben. Ein
Tafelstraße 39, am Gehlitz.

Jaegers

Normal-
Unterkleidung
ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. Benger Söhne,
Stuttgart

Man achte auf die Fabrikmarke
mit Ueberschrift: W. Benger Söhne,
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
Niederlage bei:
H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.

Hollins Merino - Soden

sind und bleiben stets weich.

Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstrasse 36
und Steinweg 30.

Stolberg i. Harz

Ventions-Gut „Villa Eva“
Derr. Lage, direkt am Harz-
Bergzug, herrliche, majestätische
Gemälde, Stein, auch für kurze Zeit
Strop, gratis.

Das meiste Geld

zahlt stets für
ganze Glasflaschen von
Laden, Kontor u. Refrak-
tations-Einrichtungen sowie
f. Gelbfäden, Piano u. s.
Friedr. Peileke,
Gehlitzstr. 25.
Telefon 2450.
Kaufen stets ganze Lager
neuer Möbel.